

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 8

Artikel: Die internierten Flieger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kapitän! Auf Deck!

Gewittervolken lasten überm Land,
Im Walde krächzen höchst erregt die Raben,
Im Westen zuckt ein Blitz, der Donner rollt —
„Es rast der See und will ein Opfer haben!“

Hoch gehn die Wogen der Verdächtigung,
Das Misstrau'n schäumt und krönt die wilden Wellen,
Der laute Sturm des Unmuts peitscht die Slut,
Als sollt' im Aufruhr Sels und Schiff zerschellen.

Sürroahr! Da schwankt der „Lac Leman“ einher!
Zitternd im Schwall der aufgepeitschten Wogen
Kommt windschief durch den wüsten Wettersturm
Und durch den tollen See das Schiff gezogen . . .

Sehnsame Fahrt! Kein Mann am Steuerrad!
Statt dessen rings ein ohrbetäubend Tuten
Von Nebelhörnern. Alles schwankt und bläst
Und tutet um die Wette in die Slutten.

Die internierten Flieger

Das Sliegen ist des Sliegers Lust,
Das Sliegen stählt die Nerven:
Das Sliegen schwellt des Sliegers Brust,
Tut seine Sinne schärfen.

Doch hat ein Slieger das Malheur,
Dass er ungern muß landen,
Dann fängt man ihn, sein Zubehör
Nimmt man auch mit zuhanden.

Dann wird der Slieger interniert,
Er kriegt gar bald Kollegen,
Und damit er nicht desertiert,
Muß man ihn gut verpflegen.

Man läßt ihn viel spazieren gehn,
Er kommt auch in Gesellschaft:
Man sorgt sehr für sein Wohlergehn
In seiner Militärhaft.

Das Beste, was uns Gott verleiht,
Es muß von dannen ziehen:
Die Jugend flieht, es flieht die Zeit —
Da denkt auch er ans fliehen.

Und gab er auch sein Ehrenwort —
Das ist ihm einerlei:
Trotz Ehrenwort schappiert er fort,
Treibt rein Schindluderei.

Kriegt man ihn dann zum zweitenmal,
Den seinen Deserteur,
Reißt wieder aus er, genial,
Trotz der parole d'honneur.
Gilbert, Barry und Kompagnie,
Die edlen Sliegerperlen,
Sur Zug'lung ihrer Sluchtmanie:
Ins Cachot mit den X—unden!

Janus

Hübsch beisammen

„Soviel g'reint haben S', Frau Meier,
bei dem Film „Das Blumenmädel“?
Über das können S' doch täglich sehen,
daß ein Mädel vom Geliebten verlassen
oder betrogen oder von den Eltern ver-
stoßen wird und dann ins Wasser springt!“

„Ja, sehen S', Frau Nachbarin, aber
in so kurzer Zeit das ganze Elend bei-
einander finden S' doch nur im Kino!“

W. Sch.

Mit Stangen wühlt man rings die Wasser auf,
Wirft schwere Steine, daß die Wellen schäumen,
Bald vor, bald rückwärts geht der Schraube Lauf —
Kein Wunder, daß sich Schiff und Wogen bäumen . . .

So sieht man sonderbar den „Lac Leman“
Mit selbst gemachtem Wellen-Aufruhr ringen,
Indessen alles ruft: „Ein Opfer her!
Es will der See ein Opfer jetzt verschlingen!“

Genug! Genug! Der Opfer braucht es nicht,
Laßt ihr nur ab, die Wogen zu erregen,
Und tut verständig jeder seine Pflicht,
So wird von selbst sich Sturm und Aufruhr legen.

Heh! Steuermann, ans Rad! Ein Kapitän
Auf Deck, der wohl die Menge weiß zu lenken,
Und nicht von ihr sich schwächlich lenken läßt!
Und glücklich wird das Schiff zum Hafen schwenken.

G. Bügeli

Flirt

Junges Gräulein: Ich habe gehört,
mein Herr, Sie sollen große Anlagen zu
einem Tyrannen besitzen.

Junger Herr: Gewiß, mein Gräulein;
wenn ich Kaiser wäre, würde ich Sie
sofort hängen lassen.

Junges Gräulein: O, wie grausam!
Junger Herr: Nämlich an meine Lippen,
um Sie zu küssen.

Junges Gräulein: O, wie himmlisch!

Trotz

Neues vom Serenissimus

„Hähä — lieber Schöpsmann — da
heißt es immer: Wir sprengten eine Mine
und besiegen den Trichter! Ach — ja:
wie kann man denn einen Trichter be-
segen? Da rutscht man doch hinunter —
hähähä!“

Alois Chrlich

Moderne Damen!

Bis um zehn in Morpheus Armen,
Déjeuner im warmen Bett,
Dann Toilette, Schminke, Puder,
Schläfenlöcklein hübsch gedreht.
Diner, Sigarette, Schlummern,
Slirt an Bahnhofsträß' und Quai,
Hernach im Erfrischungsraume
Meringues, Vermicelles, Café,
Musikwellen sanft und wiegend,
Barcarole, Walzertraum,
Dunkle Dirigentenaugen. —

Sechs Uhr schlägt's, man merkt es kaum.
Schnell daheim Souper, Toilette, Abendmantel, Töff, Konzert,
Corso oder Stadttheater,

Und dann wird noch eingekehrt,
Sur Verdauung und Erbauung,
Odéon, Terrasse, anderswo,
Mélange, Tee, Wein, Chocolade,
Malaga, Eis, Curaçao,
Auto, Heimfahrt, Lockenwickeln,
Schminke, Puder, süße Ruh',
Dann klappt die moderne Dame
Ihre Augendeckel zu!

Eine Unmoderne.

Vexierbild

Wo steckt denn der d'Annunzio?
Ist ihm das Mäulchen zugepappt
Vom eigenen Phrasenschleimchen, o,
Hat sich der Held wirklich verschnappt?

Warum ist er so still, so still,
Trotz seinem sündengroßen Maul?
Weil es der Himmel anders will,
Ward aus dem Saulus gar ein Paul?

O nein, er wird schon wieder schrein,
Wenn er aufs neu' Moneten braucht;
Dann wird aus seines Herzens Pein
Das Volk aufs neue angehaucht.

Doch wenn das Volk ihn heute hört,
Für bare Münze nimmt es nicht,
Was Gabriele ungestört
Von teuren, heiligen Pflichten spricht.

Es weiß: die bare Münze steckt
Der Gabriel selber in den Sack —
Dann schimpft der Gabriel; o, verreckt!
Ich warf die Perlen vor das Pack.

Helveticus

Briefkasten der Redaktion

F. S. in Bern. Mit Ihrem Wahrspruch: „Merkt der ge-
neigte Lefer etwas, is's recht;
merkt er nichts, is's auch recht“
können wir uns leider nicht be-
freunden. Wir sind so unmo-
dern, darauf zu sehen, daß er
„es merkt“. In Ihrem Salle
hätte er „es“ aber bestimmt nicht
gemerkt.

Zweiter Brief. Das betref-
fende Inserat aus Nr. 12 der
„Bündner Post“ lautet:

Zu pachten gesucht
einige Käfler gutes

Brennholz

event. eine Partie Tannäste.

Offeren an die Expedition.

Wir fragen uns mit Ihnen, wie ein diesbezüg-
licher Pachtvertrag aussehen möchte?

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonacchio, Apoth. Genf
In allen Apotheken KEFOL verlangen.